

App der Woche



Spontacts ist eine iPhone-App, um Menschen in der Nähe mit ähnlichen Interessen aufzuspüren. Am einfachsten loggt man sich per Facebook ein und wählt dann bevorzugte Aktivitätsgruppen, um spontan etwa einen Schach- oder Tennispartner zu finden. Androidversion folgt im August. Gratis.

Technipedia



S-Video oder Separate-Video bezeichnet das getrennte Übertragen von Helligkeits- und Farbinformationen. Die Technik wird heute üblicherweise in Heim-DVD-Geräten, Videorekordern und Digicams verwendet. Aus Bildqualitätsgründen verdrängt heute HDMI aber das S-Video-Format.

68

ZIPPED

Wer zu spät kommt, ...

Simone Luchetta



Es ist tragisch: Nokia stellte vergangene Woche ein rundum gelungenes Smartphone vor, das alle iPhones und Samsung Galaxys in den Schatten stellt. Es hat bloss ein Problem: Es kommt Jahre zu spät.

«Das Wichtigste war, die Benutzeroberfläche zu vereinfachen», sagte Andri Puorger, Nokia Product Marketing Manager, an der Präsentation in Zürich. So ist das N9 ein Gerät ohne eine einzige Taste geworden, das ausschliesslich über Touchscreen bedient wird. Es gibt drei und nur drei Ansichten, durch die man sich endlos «swipet»: Apps, offene Apps, und News. Der News-Screen bündelt die

persönliche Kommunikation, aber auch Updates aus sozialen Netzwerken und RSS-Feeds zu einem Strom.

«Das N9, das erste Meego-Handy von Nokia, dürfte auch das letzte sein»

Tragisch ist nun, dass das schöne N9 mit dem Betriebssystem Meego läuft. 2009 tat sich Nokia mit Intel zusammen, um damit Smartphones zu

bestücken. Lange passierte nichts, jetzt kommt mit dem N9 das erste Meego-Handy – zu einem Zeitpunkt, an dem sich Nokia längst dem Microsoft System Windows Phone 7 verschrieben hat. Das Erste dürfte also auch das Letzte sein – nicht mehr als eine Pflichtübung gegenüber Intel –, mit einem schwach bestückten App-Store. Ob das skandinavische Drama doch noch ein gutes Ende nimmt oder in der Katastrophe endet, wird davon abhängen, ob die Finnen die Innovationskraft, die sie im N9 zeigt, auch in die künftigen Windows-Geräte legen können. Und das schnell.

GETESTET

Wer zu Fuss oder mit dem Velo den richtigen Weg finden will, ist mit dem Falk Ibex 40, dem Xplova G5 – beide mit Velohalterung – oder dem Magellan Explorer 710 gut beraten. Das schreibt das deutsche Magazin «C't» in der aktuellen Ausgabe. Verglichen wurden sieben Outdoor-Navigationsgeräte. Wer lieber mit Tasten als mit Touchscreen navigiere, solle sich das Garmin GPSmap 62st anschauen. «C't», Ausgabe 14/2011

Die Bildqualität der Internet-Fernseher sei insgesamt gut, einzig das Sharp-Display LC-46LE925E enttäuschte, so «C't» nach einem Test von sechs smarten Fernsehgeräten. Der Ton sei bei allen erschreckend schlecht, Samsungs UE46D8000 töne akzeptabel. Klanglich überzeugen könne einzig der kleine 40-Zöller von Philips 40PFL6606K/02. «C't», Ausgabe 14/2011

Die Auswahl an HSPA+-Sticks ist zwar noch klein, wegen der grossen Geschwindigkeitssteigerung gegenüber UMTS-Sticks solle man sie aber unbedingt in Betracht ziehen, schreibt «C't» nach einem Test. «C't», Ausgabe 14/2011

«Avatar» für zu Hause

Die Sony HDR-TD10E dreht 3-D-Filme für den heimischen Fernseher

VON BARNABY SKINNER

Ein grosses Manko der 3-D-Technologie sind fehlende Inhalte – weiterhin produzieren die grossen Filmstudios jährlich nur wenige 3-D-Spielfilme – und viele TV-Sender sind weit davon entfernt, Bilder dreidimensional auszustrahlen. Damit räumt die **HDR-TD10E** von **Sony** auf. Ausgestattet mit einer Doppellinse, gehört sie zur neuen Kategorie von Aufnahmegeräten, mit denen selbst Hobbyfilmer Bilder in 3-D schiessen können.

Die Handhabung der Sony-Kamera ist einfach. Den mitge-

lieferten Akku (hält für 26 Stunden) aufladen, Gerät einschalten, schon kann man losfilmen. Ein Bildstabilisator sorgt dafür, dass die Kamera stets ruhig geführt wird. Dies ist deshalb wichtig, weil die beiden Linsen, die sich für den optimalen 3-D-Effekt gegenseitig dauernd abstimmen müssen, mit schnellen Bewegungen nur schwer umgehen können.

Erstaunlich ist das 3,5 Zoll grosse Display. Szenen können hier gar vor der Aufnahme auf ihre 3-D-Tauglichkeit geprüft werden – ohne Brille notabene. Der berührungssensitive Schirm ist so konstruiert, dass er zwei

Bilder anzeigt. Dem blossen Auge wird so vorgegaukelt, nur ein räumliches Bild zu sehen. Der Effekt ist erstaunlich.

Der 64-GB-Speicher reicht für sechs Stunden Filmmaterial

Will man die Aufnahmen auf dem grossen 3-D-TV-Bildschirm sehen, heisst es wieder die entsprechende 3-D-Brille zur Hand zu nehmen – brillenlos kann man die Aufnahmen nur auf dem Minidisplay geniessen.

Das Gerät hat einen 64-GB-Speicher, Platz genug für sechs Stunden Filmmaterial in hochauflösender 3-D-Qualität. Wer den

dreidimensionalen Modus satt hat, braucht nur einen entsprechenden Schalter umzulegen, um normal zu filmen. Der HDR-TD10E verfügt zudem über einen 10-fach optischen Zoom. Wobei Nahaufnahmen in der Regel für 3-D-Aufnahmen weniger geeignet sind. Der optische Trick des Displays strapaziert die Augen dermassen, dass sie schmerzen. Ab sofort ab **1500 Franken** im Handel zu finden.

Preis/Leistung ★★★
Bedienung ★★★★★
Design ★★★★★
Stromverbrauch ★★★



☆☆☆ SCHROTT ☆☆☆ NA JA ☆☆☆ OK ☆☆☆ COOL ☆☆☆ KULTVERDÄCHTIG

Harter Kerl

Panasonic Toughbook hält was aus



Alle bauen Tablets. Neuerdings hat sich auch **Panasonic** zu den Firmen gesellt, die sich ein Stück vom Kuchen abschneiden wollen, den Apple mit dem iPad geschaffen hat. Das **Toughbook** mit dem Betriebssystem Android richtet sich an Aussendienstmitarbeiter oder Extremsportler. Die solide Hülle bestehe aus Materialien, die beim Panzerbau eingesetzt würden, so der Hersteller in einer Pressemitteilung. Ausgestattet mit einem 10.1-Zoll-Bildschirm und GPS-Modul. Texte sollen auch bei Sonneneinstrahlung lesbar sein. Das Toughbook ist voraussichtlich ab Oktober erhältlich. Der Preis ist noch unbekannt. (BSK)



Kultiger Freund

Der Commodore C-64 wurde neu aufgelegt

Den Erfolg des Originalgerätes wird **Commodore** kaum überbieten können. Der **C-64** war Ende der 80er-Jahre Kult und für viele der rund 30 Millionen Käufer der erste Computer, den sie sich leisten konnten. Nun hat Commodore angekündigt, eine neue Ausgabe des Gerätes auszuliefern. Das Gehäuse sieht aus wie früher. Der

1-Megahertz-Prozessor im Inneren wurde aber durch einen Chip mit von 1,8 Gigahertz ersetzt. Der **C-64x** hat 4 MB Arbeitsspeicher, 1-TB-Festplatte, WLAN und Blu-Ray-Laufwerk. Das Betriebssystem bleibt das Alte. Kostet je nach Ausstattung umgerechnet **500 bis 800 Franken**. (BSK) www.commodoreusa.net